2 a. *Riparia riparia riparia kolymensis* Buturlin 1917.

Riparia riparia kolymensis S. A. Buturlin, Mess. Ornith. s. 81 bis 82, 1917.

Terra typica: Kolyma (aus 69° 4' nördl. Breite).

8. *Riparia riparia taczanowskii* Stegmann 1925.

Riparia riparia taczanowskii B. Stegmann, Compt. Rend. l'Aad. Russ. pp. 39 bis 40, 1925.

Terra typica: Halbinsel Sidemi und Wladiwostok (Süd-Ussurijskij-Kreis).

4. *Riparia riparia diluta* (Sharpe et Wyatt) 1892.

Cotile diluta Sharpe et Wyatt, Monogr. Hirund. I. p. 63 1893.

Terra typica: Tschimkent (Turkestan)

syn: *Riparia riparia plumipes* Zarudny, Mess. Ornith. s. 34—36 1916.

4 a. *Riparia riparia diluta tibetana* Stegmann 1925 (? natio).

Riparia riparia tibetana B. Stegmann, Compt. Rend. l'Acad. Russ. p. 39, 1925.

Terra typica: Ssa-Dschon, Zaidam, Kuku-Nor, Orin-Nor (Mongolien).

Einiges von der Alpenbraunelle (*Prunella modularis modularis* [Scop.]).

Von Adolf Müller, München.

H. Mayhoff behauptet in seiner Arbeit „Zur Brutzeit im Riesengebirge“. Verh. Orn. Ges. Bay. XV, 3, 1923, bei dem Versuche, die systematische Stellung der Alpenbraunelle näher zu bestimmen, das sie nicht laufe, sondern ausschließlich hüpfte. — Es ist bemerkenswert, das selbst einem so sorgfältigen Beobachter, wie Mayhoff es war, wohl infolge Zusammentreffens besonderer Umstände bei nur kurzer Dauer der Beobachtung eine irrtümliche Auffassung sich aufdrängen konnte. — In meinem, im gleichen Heft der „Verhandlungen“ erschienenen „Nachtrag zu meinen Beobachtungen zwischen Bad Aibling und dem Wendelstein“ glaubte ich, die Fortbewegungsart der Alpenbraunelle mit den Worten „gleichen ganz denen des Buchfinken“ genügend gekennzeichnet zu haben. Abgesehen davon, das eine völlige Gleichsetzung bestimmter Eigenschaften zweier Arten an sich schon vom Uebel ist, möchte ich nach erneuten Beobachtungen kurz folgendes in der strittigen Frage sagen: Hüpfen und Laufen wird von der Alpenbraunelle in gleichem Masse getübt. Auf ebenen Schnee- und Grasflächen sowie auf Aesten läuft der Vogel vorwiegend, nur gelegentlich einige kurze Sätze einschiebend. Die Schritte sind klein, sodas bei größeren Strecken unter Umständen der Eindruck des Rennens, ähnlich wie bei der Haubenlerche entsteht. Auf rauhem und unebenem

Fels, von Steinblock zu Steinblock und von Ort zu Ort hüpfte die Alpenbraunelle in eleganten, prachtvollen, wenn nötig erstaunlich weiten Sätzen. — Dadurch, daß dieser wetterharte Vogel beide Arten der Fortbewegung beherrscht, dürfte er in den Stand gesetzt sein, verhältnismäßig viele Nahrungsquellen des Hochgebirges sich nutzbar zu machen. Ein schreitender Vogel wird z. B. eine Grasfläche viel gründlicher durchsuchen können als ein hüpfender, ein Umstand, der in schneereichen Wintern von Bedeutung werden kann, wenn apere Stellen oft sehr rar sind. In gleichem Maße dürfte das Hüpfen von Vorteil sein, wenn es gilt, im Gewirr von stehenden und gestürzten Bäumen, jungen Fichten, Latschen, Heidekraut und Steinblöcken, wie es für die Region der Baumgrenze bezeichnend ist, ohne die Flügel zu gebrauchen sich fortzubewegen.

Den vollständigen Gesang scheint Mayhoff wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr kennen gelernt zu haben, er hätte sonst den Schilderungen Glogers nicht so fremd gegenübergestanden. Im Gesang der Alpenbraunelle ist das Ueberraschende gerade die Vereinigung so verschiedener Elemente. Die abgehackten wirren Rufstrophen vom *Cinclus*-Charakter wechseln mit lichenartigen Strophen von ausgesprochen klarer, längerer Melodie, die 3—4 mal in genau gleicher Weise in einem Zuge wiederholt wird. Dann folgen Strophen mit Anklängen an Fringilliden, wie Buchfink, Hänfling, Karminzimpel u. a. Gleiche Anklänge bieten die mannigfachen Rufe dieses seltsamen Vogels, der auch noch die Eigentümlichkeit besitzt, nach Belieben laut oder leise seinen Gesang vortragen zu können.

Alles in Allem macht die Alpenbraunelle den Eindruck, eine Form zu sein, die sehr wenig spezialisiert ist und so Eigenschaften mehrerer Familien in sich vereinigt.

Ornithologische Bemerkungen II. ¹⁾

Von Prof. Dr. **Erich Hesse**, Berlin.

1. Zum Vorkommen

von *Erythrosterina (Muscicapa) parva* (Bechst.)
bei Garmisch-Partenkirchen.

Während eines dreiwöchentlichen Aufenthaltes im Juni 1927 in Partenkirchen hörte ich dicht am Fußweg von Sonnenbichl nach Ruine Werdenfels in einem Buchenbestand mittleren Alters einen Zwergfliegen-schnäpper in vollem Gesang. Sowohl auf dem Hinweg wie nach mehreren Stunden auf dem Rückweg traf ich den Vogel an gleicher Stelle. Es blieb jedoch nicht Zeit, dem Vorkommen weiter nachzugehen, da ich erst kurz vor meiner Abreise dies Gebiet besuchte; es wäre daher zweckdienlich,

1) Ornithologische Bemerkungen I siehe Verh. Orn. Ges. Bay. XVII, 4, 1927, 493—510.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Adolf

Artikel/Article: [Einiges von der Alpenibraunelle \(*Prunella modularis modularis*\) \[Scop.\] 24-25](#)